

Datum: 29.04.2002

Studentinnen suchen kaputte Mosaiksteinchen

Der Wandfries am Haus des Lehrers wird restauriert / Denkmalschützer entscheiden über die Fassadengestaltung

VON UWE AULICH

Akribisch überträgt Dunja Kielmann die Löcher und Risse im Wandmosaik am Haus des Lehrers auf ein Blatt Pergament. Jede Markierung entspricht Glas- oder Keramiksteinen, die beschädigt sind oder nach vier Jahrzehnten fehlen. Die 25-Jährige studiert an der Fachhochschule Erfurt die Spezialrichtung Glasmalerei. Sie ist in der vergangenen Woche mit ihren Kommilitoninnen Anne Kaiser und Katrin Nawroth auf das Baugerüst geklettert, um alle Schäden an dem 125 Meter langen Fries des Künstlers Walter Womacka zu erfassen und ein Sanierungskonzept zu entwerfen.

Etwa die Hälfte des Mosaiks ist beschädigt, schätzen die Studentinnen. "Das größte Problem ist der Untergrund. Er hat Risse, die bis auf die Oberfläche durchkommen", sagt die 21-jährige Anne Kaiser. Viele Steinchen haben sie bereits zur Probe von der Wand abgenommen, doch die Ursache für die Beschädigungen konnten sie noch nicht finden. Die glaubt Olaf Köhler zu kennen. Er ist der Geschäftsführer der Berliner Congress Center GmbH, die das frühere Haus des Lehrers und die Kongresshalle im vergangenen Jahr gekauft hat und bis Anfang 2004 denkmalgerecht sanieren will. Wie Köhler sagt, ist der Beton hinter dem Fries zu sandig. "Bestimmt ist der Zement dafür damals auf anderen Baustellen gelandet."

Materialprobleme sind sehr wahrscheinlich. Denn auch die Fassade des Hochhauses wurde nicht so gebaut, wie sie sich Architekt Hermann Henselmann vorgestellt hatte. In seinen Entwürfen sind die Flächen zwischen den Fensterreihen weiß. Da die Firmen Anfang der 60er-Jahre nur grünes Glas herstellen konnten, wurde dieses eingebaut. "Wir wollen jetzt den ursprünglichen Entwurf mit weißen Glasplatten herstellen", sagt Köhler. Ein Muster hängt schon an der Fassade. Das werden sich am Montag die Denkmalpfleger ansehen, um dann über die Farbe zu entscheiden. Zugestimmt haben sie bereits, dass am Baugerüst Werbung hängen darf. So soll ein Teil der Sanierungskosten für das Mosaik finanziert werden. Gleichzeitig wurde auch ein riesiges Poster täuschend echt mit den Fries-Bildern bedruckt und am Gerüst angebracht. Für die drei Studentinnen ist die Arbeit an dem Fries eine schöne Abwechslung. Sonst haben sie meist in Kirchen zu tun. "Schön wäre es deshalb, wenn wir bei der Sanierung mitmachen könnten", sagen sie. Es sei spannend, auch an moderner Kunst zu arbeiten und nicht immer nur an jahrhundertealten Kirchenfenstern.